

EV 31.01.15

# Harmonie und Miteinander verstärken

## Die erste Integrationskonferenz

**EMSDETTEN.** Die Zahl ist gar nicht so hoch: Nur 0,6 Prozent der Gesamtbevölkerung in Emsdetten sind Flüchtlinge. 215 Männer, Frauen und Kinder. Tendenz steigend. Willkommen sind sie alle, und die Menschen wollen Teil der Gemeinschaft sein oder werden. Dieses Ziel verfolgen Institutionen und Gruppen der Stadt. Gar nicht so einfach. Die Zeit war reif für die erste Integrationskonferenz in Emsdetten.

Die fand in dieser Woche im Rathaus statt. Mehr als 30 Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen, Institutionen und Einrichtungen konnte Bürgermeister Georg Moenikes zu dieser Konferenz im Ratssaal begrüßen.

Das erste Ziel war allen klar: Die vorhandenen Angebote zur Unterstützung und Integration von Flüchtlingen und EU-Binnenwanderern vor Ort strukturieren und ergänzen.

Die hohe Teilnehmerzahl belegte am Mittwoch die Bedeutung des Themas. Aktuell leben in Emsdetten etwa 4700 Menschen mit Migrationshintergrund, das sind 13 Prozent der Gesamtbevölkerung. Hierin enthalten ist auch eine zunehmende Anzahl von Arbeitsmigranten aus Südosteuropa.

### Für ein gutes Klima

Allen soll ein gutes Ankommen in Emsdetten ermöglicht werden. „Weil dies auch förderlich für das Klima in unserer Stadt ist.“ Darin waren sich alle Teilnehmer der Inte-

grationskonferenz einig.

Aber auch das wurde deutlich: Vieles wird bereits geleistet – durch die Stadt, in Kindertageseinrichtungen und Schulen, durch weitere Einrichtungen und Initiativen – in Form von professioneller und ehrenamtlicher Hilfe.

Hier galt es, bei der Konferenz einen ersten Überblick zu bekommen.

Beim engagierten Austausch miteinander wurde klar, dass es noch viel zu tun gibt, um Neuankömmlinge aus anderen Ländern vorübergehend oder dauerhaft in die städtische Gemeinschaft aufzunehmen.

### Wege finden

Traumatische Erlebnisse in den Herkunftsländern, mangelnde Kenntnis der deutschen Sprache wie auch kulturelle Unterschiede führen zu Problemen im Alltag – bei den Migranten selbst wie auch bei den einheimischen Menschen, die ihnen begegnen. „Hier gilt es, Aufklärung zu leisten, Hemmschwellen abzubauen und gute Wege für ein harmonisches Miteinander zu finden“, so der Tenor an dem Nachmittag.

Nach einer mehr als zweistündigen Sitzung vereinbarten die Teilnehmer, miteinander im Austausch zu bleiben, sowohl kurzfristig durch Mailings also auch durch ein erneutes Treffen. Die Konferenz hat damit erste Schritte gemacht in Richtung Vernetzung der professionellen Akteure untereinander sowie mit dem Ehrenamt.